

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 84 (1929)

Artikel: Studien zur ältesten Geschichte Luzerns und des Gotthardweges

Autor: Durrer, Robert

Kapitel: Beilagen

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-117908>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beilagen.

Der Luzerner Traditionsrodel.

Das Original dieses Pergamentrodels, das früher — sicher noch 1494 —, wo vom „Stiftungsbrief“ ein Vidimus gefertigt wurde¹⁾ und vielleicht²⁾ noch zu Bullingers Zeit im Stiftsarchiv lag, befindet sich mindestens seit dem Ende des XVI. Jahrhunderts im Staatsarchiv Luzern. Der Rodel besteht aus drei annähernd gleich großen, beidseitig geglätteten Pergamentstücken, die durch schmale Pergamentstreifen zusammengenäht sind. Er hat heute bei 15 cm durchschnittlicher Breite eine Gesamtlänge von 159 cm. Die Lochreihe am untern Rande des dritten Stückes beweist aber, daß ursprünglich mindestens noch ein viertes Stück angefügt war, das aber schon 1357, als der Inhalt ins älteste Bürgerbuch aufgenommen wurde, gefehlt haben muß. Der Text ist auf der Vorderseite von gleicher Hand, die von Paul Schweizer — gegenüber Segesser, der das XII., und Liebenau, der das XIII. Jahrhundert annahm — ins XI. Jahrhundert bestimmt wird. Ich schließe mich — aus selbständiger Prüfung — dieser Datierung durchaus an. Die Schrift der sechs Urkunden der Vorderseite zeigt eine sehr regelmäßige Urkundenschrift und ist vorzüglich erhalten. Die Zeilen stehen auf eingeritzten Linien, die am Anfang so stark gezogen wurden, daß sie teilweise das Pergament durchschneiden. Zwischen den einzelnen Nummern ist jeweilen ein größerer Zwischenraum offen gelassen, der bei den drei ersten durch Zeichnungen von Königssiegeln ausgefüllt ist. Die Umschrift dieser apokryphen Siegel, die mit dem Inhalt der Urkunden unvereinbar sind, fehlt. Schweizer hat, gestützt auf die Schrägstellung des Szepters dieser Herrschergestalten, in diesen Siegeldarstellungen eine spätere Zutat sehen wollen.

¹⁾ Ausgestellt von Schultheiß und Rat für das Stift „Frytag vor Viti und Modesti“ 1494. Die Chorherren „zeigten uns einen bermetten geschribnen rodel des gemelten irs gottshus stiftung und begabung in vil articklen meldende“. (St. A. Luzern, Pergamenturkunde.)

¹²⁶⁾ Siehe oben S. 24, Anm. 41.

Aber sein Argument scheint mir nicht maßgebend. Wichtige Details, wie die Kronenform und der ganze Stil der Figuren, schließen nach meiner Ansicht die Gleichzeitigkeit mit dem Texte keineswegs aus, trotzdem die bleiche, rötliche Tinte anscheinend eine andere ist. Darauf weist auch der ausgesparte Raum. Die Textklischees geben diese Siegelzeichnungen in Zweidrittel-Originalgröße wieder.

Die fragmentarische siebente Urkunde oben auf der Rückseite des Rodels ist von einer unzweifelhaft andern, etwas spätern Hand geschrieben. Die Züge sind kleiner und unregelmäßiger, der Buchstabentypus nicht immer gleich, z. B. wechselt das unter die Zeile verlängerte r mit dem kurzen. Der Erhaltungszustand dieses Nachtrages ist derart schlecht, daß man sich von den Schwierigkeiten der Entzifferung kaum eine richtige Vorstellung machen kann. Es brauchte hiefür, auch unter Zuhilfenahme raffiniertester photographischer Kunst, fast hellseherische Kräfte. Leider ist eine bildliche Reproduktion ausgeschlossen; sie könnte nur Mißverständnisse hervorrufen. Ich gebe den Text, wie ich ihn in zahllos wiederholten Nachprüfungen festgestellt zu haben glaube; im Kommentar markierte ich — freilich auch nach meiner subjektiven, autoritativen Ueberzeugung — die Sicherheitsgrade der Lesarten.

Infolge Mangels der entsprechenden Typen mußte im Drucke das geschwänzte e durch gleichbedeutendes ae, das im Original nicht vorkommt, ersetzt werden.

I.

(um 814)

In nomine domini.¹⁾ Notum sit omnibus nobilibus et ignobilibus tam futuris quam presentibus, qualiter ego Wichardus et frater meus Ruopertus, dux militum regis Luodeuuici,²⁾ qui nobis ex consanguinite (sic)³⁾ coniunctus est, omnia predia nostra, que nobis ex paterna hereditate aduenerunt, ex illius permissione et iuuamine diuidimus.⁴⁾ Postea frater meus pro amore dei et remedio animae suae ductus, omnem partem suam que ad eum pertinebat domino

suo regi contradidit, ea uidelicet ratione, ut in castro Turicino⁵⁾ iuxta fluuium Lindemaci⁶⁾ ecclesiam construeret et seruicium dei ibidem perpetualiter constitueret. Unde ego Wichardus presbyter,⁷⁾ quamuis indignus, ex intimo desiderio compunctus in quodam loco, qui Lucerna ex antiquitate est dictus, iuxta fluuium qui Rusa⁸⁾ vocatur, qui de sumitate⁹⁾ magni¹⁰⁾ laci fluit, in honore sancti Mauricii et sociorum eius et sancti martyris Leodegarii¹¹⁾ et omnium sanctorum paruum tugurium construxi, omnem substanciam,¹²⁾ quae me contingit¹³⁾ de monte, qui Albis uocatur incipiens a predio meo Lunchuft¹⁴⁾ et omnibus locis circumquaque iacentibus ex permissione regis, cognati mei ad ipsum locum contradidi et me ipsum illic¹⁵⁾ propter seruicium¹⁶⁾ collocavi et tantos¹⁷⁾ monachos, quantos potui, illuc congregaui. Unde vir quidam nobilis ac¹⁸⁾ bonus ad me ueniens, qui spretis omnibus curis huius¹⁹⁾ seculi, quem ego ipse monachum illic²⁰⁾ ordinaui, nomine Aluuicus,²¹⁾ ita ut pene dicam²²⁾ per omnia dei amicus, prudens in scripturis sanctis, qui suis admonitionibus²³⁾ ac uerbis salutaribus corda omnium ciuium²⁴⁾ regionis illius in dei prouocauit affectum, inde de die in diem crescente²⁵⁾ seruicio dei ipsum Aluuicum²⁶⁾ mei successorem ac²⁷⁾ rectorem ipso loco dereliqui. Acta sunt hec temporibus Ludeuuici²⁸⁾ regis anno ab incarnatione domini diii²⁹⁾ indictione xiii.



A. Ueberschrift von Cysats Hand Lungkhoffen

Kopien: Aeltestes Bürgerbuch von Luzern um 1357, fol. 52 b. Schrift des Stadtschreibers Wernher Hofmeier. St. A. Luzern. (B.) — St. A. Zürich B. III 2. Sammelband Quodlibet fol. 155 und 195 von Händen von ca. 1360/70 und ca. 1400 (Q¹ und Q²). — St. A. Zürich, Rotes Buch von 1428 II, fol. 173 (R). — Vidimus vom 13. Juni (uf frytag vor Viti und Modesti) 1494, ausgestellt von Schultheiß und Rat zu Luzern für Propst und gemeines Kapitel im Hof. Pergamenturkunde St. A. Luzern, Fasz. 107. (Vidimus 1494.) — Urbar des Propstes Heinrich Vogt von ca. 1499 im Stiftsarchiv Luzern, S. 3a (V.) — Rodel des Großmünsterstiftes im St. A. Zürich. Späterer Eintrag von der Hand des Propstes Uttinger ca. 1530 mit der Ueberschrift: „Quibus fundatoribus quove tempore ecclesie collegiate maioris monasterii Tigurine et Lucernane initium sumpserint, copia scripta de originalibus litteris, que habentur Lucerie in cenobio fratrum O. S. B.“ (U.) — Tschudi (T), Cod. S. Gall. 639 (Urschrift der Gallia Comata) S. 115, Cod. S. Gall. 640, S. 19, Cod. Zürich A 105, S. 88, eigenhändig Cod. S. Gall. 609, S. 426, Vorlage von fremder Hand mit Ueberschrift „Anno dni 1535 feria sexta post Invocavit rescriptum a codice valde antiquo“. — Aeltester Druck bei Sebastian Münster, Cosmographie 1544, S. 235.

1) R. und T. amen.

2) Q¹, Q², R. Ludwici. Vidimus 1494 Ludewici. V. u. U. Ludowici.

3) Alle Kopien richtig consanguinitate.

4) Q¹ R. divisimus, Q² divizimus. U. dimisimus.

5) B. Thuricino Q¹ Thuricin.

6) Q¹ und R. Lindmaci.

7) Q¹, Q², R. presbiter.

8) V, Q¹, Q², R. Rusa, U. Rüssa.

9) Alle Kopien summitate

10) Q² magne.

11) Q₁ sto Leodegarii martirorum. (!)

12) B. Q¹, Q², R. abgekürzt sbam.

13) B. Q¹, Q², R. attingit.

14) Q¹ R. Lunchuft, Q² Lunkhuft, U Lunkhũft, Vidimus Lunchunft, V Lunchhofen.

15) Q² ipsum fehlt. T. illuc.

16) Q^{1,2}, R. U. propter dei servicium. Vidimus 1494 und V propter servitium dei.

17) U. tot monachos quot potui.

18) B. Q^{1,2}, R. U. et.

19) V. huius fehlt.

20) B. Q¹ monachus. Q² monachos (sic). T. illuc.

21) B. Q^{1,2}, V. Alwicum.

22) Q^{1,2}, R. U. bene dicam.

²³⁾ Q^{1,2}, ammonicionibus et verbis.

²⁴⁾ B. Q^{1,2}, R. U. hominum.

²⁵⁾ Q¹ crescenti, R. cresenti (sic).

²⁶⁾ B. V. und die Zürcher Kopien Alwicum.

²⁷⁾ B. et.

²⁸⁾ V. Zusatz Cysats primi.

²⁹⁾ B. und Zürcher Kopien ausgeschrieben quingentesimo tercio.

Im Vidimus von 1494 ist die Jahrzahl später korrigiert in Diiijc, wohl von der Hand Cysats, der auch im Original A. die Jahrzahl durch drei übergeschriebene ccc in 803 korrigiert. In B. bemerkt er am Rande neben dem zuerst beigefügten arabischen Datum 503: alij ponunt annum 833, quod veracius plerisque videtur et primus numerus nil valet. In V. korrigiert Cysat durch Einschreibungen das Datum direkt in dccccxxxiij und fügt am Rande hinzu: sol sin dccc und 33. Die 3 c sind im alten per incuriam nit gsin, sonder an der selben statt allein 3 strich iij. Tschudis Abschriften haben nachweislich gefälschte Datierungsformeln, deren Entstehungsphasen wir genau verfolgen können, und die nach anfänglicher Nennung von „mense Febr. die V“, „die 5 Cal. Febr.“, „mense Novembr. die V“ endlich in Cod. S. Gall. 639 und Cod. Zürich A 105 in die Formulierung „Datum mense Octobris die V Indictione XI, regni gloriosissimi regis Hludevici anno V. Actum in loco ipso Lucernae“ stabilisiert wurden. Auch er hat keine andere Vorlage gekannt, als den Luzerner Traditionsrodel.

II.

(um 806?)

Omnibus fidelibus notum fieri uolumus tam presentibus quam futuris qualiter ego Atha et soror mea Chriemilt¹⁾ in omnipotentis dei nomine omnem hereditatem nostram dare optamus ad monasterium Lucernense pro remedio animarum nostrarum. Et quia nuper audiuius opinatissimum uirum dei Wichardum²⁾ in supra dictum locum uenisse et de rexitibus³⁾ suis monasterialibus muris reedificasse omnibusque bonis spiritalibus (!) et carnalibus commodis renouasse,⁴⁾ ideo libuit etiam nos omnes res nostras, quas in Chrientes habemus ad eundem locum tradere, id est ab altitudine Fracti Montis usque ad lacum et inde ad medietatem fluminis⁵⁾ Ruse.⁶⁾ In omnibus utensilibus per circuitum, quidquid dici uel nominari potest ex integro donamus monachis ibidem deo seruiantibus ut in aeuum teneant atque possideant sine ullius contradictione. Et quicquid

ex inde pro opportunitate basilice sancti Leodegarii facere decreuerint libera potestate perfruantur faciendi. Si quis uero istam traditionem destruere uoluerit, quam nos filie Witeradae⁷⁾ pari consensu facere decreuimus, nullatenus ualeat perficere quod inchoauit et pro temeritate sua persoluat monasterio aliud duplum quantum repetit et insuper sit culpabilis in erarium regis auri unitias iii.,⁸⁾ argenti libras xii. Actum est anno incarnationis domini nostri dcliii⁹⁾ in atrio sepedicte ecclesie coram aduocato¹⁰⁾ Wilhelmo et populi multitudine¹¹⁾ in dominica¹²⁾ die, in diebus Karoli imperatoris iii.¹³⁾



Original A. — Kopie: Bürgerbuch (B.), Vogtsches Urbar (V.) dort an fünfter Stelle.

A. Ueberschrift Cysats. Krientz und alles Land von der Höhe deß Pylatiberg bis in Seew und in die Mitte der Ruß, A^o Xpi 843.

¹⁾ B. Chriemhilt.

²⁾ B. Wychardum.

³⁾ B. redditibus.

⁴⁾ B. omnibusque bonis... renovasse ausgefallen.

⁵⁾ B. und V. fluuij.

⁶⁾ V. Rüse.

⁷⁾ B. Wycharde.

⁸⁾ B. tres.

⁹⁾ A. von Cysat korrigiert in dcccxlili. B. quingentesimo xlimo tercio, am Rande von Cysat beigelegt 881. V. von Cysat korrigiert in dccc lxxxij.

¹⁰⁾ B. aduocato ausgefallen.

¹¹⁾ B. magnitudine.

¹²⁾ B. dominico.

In nomine dñi. Hominu omniu nobilib' & ignobilib' cū fuerit
 quidam quidam ego Richardus fili' mei' Ruger' dux
 vultu regis ludemici q' nobis ex consanguinitate cunctis
 bona p'cia nra que nobis ex p'p'ia hereditate aduenit ex illis
 p'p'ione & iuramento dñi. Sicut h' in p' amore dñi &
 remedio anime sue dñi omni parte sua que ad eū p'm
 ut domino suo regi c'p'achit ea videlicet ratione ut in
 p'p'io iuxta flumi' ludemici c'el' an' effugeret
 p'p'io dñi ibide p'p'ualit' p'migeret. Unde ego Richardus
 dñi p'p' quā us indig' ex intimo desiderio cōp'met'us
 in quocūq' loco q' lucerna ex armitate ē dñi iuxta flumi'
 q' p'p'ia vocat' q' dñi magni laci fluit in honore s'c'i
 Maurici & socior' ei' & s'c'i leodegarii mart'ris & omniu
 s'c'or' p'p'iu' ruger' effuger' omne substantiā que me con
 tinent de morte q' albi vocant' incipiens ap'd meo lin
 dunt & omniu locor' p'p'iaq' iacento ex p'missione
 regis cognati mei ad ip'su locu' c'p'achit & me ip'su illic p'p'
 p'p'io collocari. Et tunc monachos quātos potui illic
 egeram. Unde us q'dā nobilis ac bon' ad me veniens q'm
 p'p'is omniu curis hui' s'c'i que ego ip'se monachu' illic
 ordinari nomine aluic'us ita in p'ne dñi p'p'ia dñi
 amicus p'p'udens in scripturis s'c'is q' suis admonitionib' ac
 verbis salutarib' corā omniu cūm regionis illi' indi p'm
 eant affectu. inde de die in die crescent' sermone dñi ip'su
 aluic'ū mei successore ac rectore ip'solaco dereliqui.
 Acta ē hec temporib' ludemici regis. Anno ab iney
 natione dñi dñi. Indictione xiii. Linggessen

¹³⁾ B. terciij. — V. Randbemerkung Cysats: cognomento Grossi anno domini 882.

III. (808?)

In dei nomine. Nos fratres Heriger¹⁾ et Witouuo tradimus ad monasterium Lucernense, ubi uenerandus uir dei Wichardus gregi dei preesse dinoscitur et hoc est quod donamus omne quod ad nos pertinet in Maltrensi²⁾ marcha³⁾ sine ullius contradictione, ut firmiter teneant atque possideant. Si quis hanc traditionem destruere uoluerit, quod fieri non credimus, aliud quadruplum ad supra dictum locum restituat et in erarium regis coactus persoluat auri untias iiii,⁴⁾ argenti libras xii. Actum anno incarnationis domini dxlv⁵⁾ Indictione i,⁶⁾ in atrio supra dicte ecclesiae coram aduocato Engelgero et populi multitudine lunis dñe in diebus Karoli imperatoris iii.⁷⁾



Original A. Kopie Bürgerbuch (B.), Vogt'sches Urbar (V.) in der Reihenfolge an letzter Stelle.

A. Ueberschrift von Cysat: Mallters Anno Xpi 845.

¹⁾ B. Hegister.

²⁾ B. Malternensi.

³⁾ B. marchio.

⁴⁾ B. quatuor.

⁵⁾ A. durch Cysat korrigiert in d c c c xlv. B. quingentesimo xlv^o, daneben am Rande von Cysat 881 (sic), V. von Cysat korrigiert in d c c c l x x x v, mit Beisetzung der gleichen Jahrzahl am Rande.

⁶⁾ B. prima.

⁷⁾ B. terciij. V. iij etc.

Geschichtsfreund Bd. LXXXIV.

IV.
(809?)

Notum sit omnibus¹⁾ presentibus quam²⁾ futuris, qualiter nos fratres Kibicho,³⁾ Odker,⁴⁾ Walker pro remedio anime nostre ad monasterium Lucernensium fratrum, ubi Wichardus⁵⁾ abbas preest, omnia que ad nos pertinent de Suuanda usque ad Rimulcum,⁶⁾ ut perpetualiter teneant atque possideant. Si quis hanc donationem infringere uoluerit tripliciter deo reddat et sanctis eius ad supradictum locum et in fiscum regis coactus persoluat tres uncias auri, argenti libras viiii.⁷⁾ Actum coram Engelgero aduocato. Anno incarnationis dominice dvii⁸⁾ Indictione ii regnante Karolo iii.⁹⁾ gloriosissimo rege Franchorum.

Original A. Kopie Bürgerbuch (B.), Vogt'sches Urbar (V.) in der Reihenfolge an zweiter Stelle.

A. Ueberschrift von Cysat: Schwanden bis in Rümling anno Xpi. 807.

¹⁾ V. tam.

²⁾ B. et.

³⁾ B. Kybicho.

⁴⁾ B. Adker.

⁵⁾ B. Wychardus.

⁶⁾ B. Rymulcum.

⁷⁾ B. novem.

⁸⁾ A. von Cysat korrigiert in dcccvii. — B. quingentesimo vij. V. von Cysat gestrichen und am Rande korrigiert in d c c c x x x v i j (837).

⁹⁾ B. tercio.

V.
(vor 840)

In dei nomine.¹⁾ Nos fratres Hartman et Prunolf donamus ad Lucernense monasterium, quod est constructum in honore sancti Leodegarii martyris totum conquestum nostrum pro remedio anime nostrae monachis ibidem deo seruientibus, uidelicet totam siluam quae uocatur Emmuualt²⁾ in longitudine et latitudine quae ad nos pertinet, ut firmiter teneant atque possideant sine ullius contradictione usque ad Langenouua.³⁾ Si quis istam donationem infringere uoluerit anathematizatus sit a deo et sanctis eius et

dupliciter ad supradictum locum restituat. Actum anno incarnationis domini nostri dx⁴⁾ regnante gloriosissimo rege Ludeuuico,⁵⁾ sub abbate Rechone et coram optimatibus loci huius.

Original A. Kopie Bürgerbuch (B.), Vogt'sches Urbar (V.) an vierter Stelle.

A. Ueberschrift von Cysat: Emmenwald in Rottenburg Ampt A^o Xpi 810.

¹⁾ B. Amen.

²⁾ B. Emmonwalt. V. Emmualt.

³⁾ B. Langenouwa. V. Langnowa.

⁴⁾ A. Korrektur von Cysat d c c c x. — B. quingentesimo x. V. Korrektur von Cysat dcccxl.

⁵⁾ V. von Cysat dem Königsnamen Ludowico ein 2^o beigesezt.

VI.

(vor 840)

Notum sit omnibus presentibus quam futuris,¹⁾ qualiter ego Reccho²⁾ in dei nomine desiderau³⁾ seculum relinquere et pro remedio animae meae donauⁱ ad Lucernense monasterium monachis ibidem Deo seruiantibus, quicquid in Chussenacho,⁴⁾ et in Alpenacho, in Sarnono, in Kiseuui-lare⁵⁾ habui firmiter tenendum et in perpetuo possidendum. Si ego aut ullus posterorum (!) meorum hanc donationem irrumpere uoluerit, aliud quadruplum restituat et quod cepit non perficiat, in super ad fiscum regis multa componat id est auri untias xiiii, argent libras lxx. Ego Reginboldus monachus scripsi et subscripsi. Notauⁱ diem et annum anno incarnationis domini nostri dviⁱⁱⁱ, die ⁶⁾

Original A. Kopie Bürgerbuch (B.), Vogt'sches Urbar (V.) an dritter Stelle.

A. Ueberschrift von Cysat: Küssnacht am Lucerner Seew, ouch Alpnacht, Sarnon und Gyswil Anno Xpi 809.

¹⁾ V. tam presentibus quam futuris.

²⁾ B. und V. Recho.

³⁾ B. desidero.

⁴⁾ B. Küssenacho.

⁵⁾ B. Kiswilere.

⁶⁾ A. korrigiert von Cysat in d c c cviii. B. „quingentesimo viii die etc“. V. mit Weglassung von „die“ und mit Cysats Korrektur D c c c x x x viii.

VII.

(917, 24. Sept. — 918, 24. Sept.)

Ego Gildiso¹⁾ pro me legaui²⁾ super sanctis reliquiis
 presente Conrado rege Francofor³⁾ / diae anno ab incarna-
 cione domini⁴⁾ / in ipso con-
 dicto cum dis⁵⁾ Conradi regis⁶⁾
 ex di / uersis regionibus conuenerant, seditionibus uniuersis,
 specialiter in Longobardia⁷⁾ finita,⁸⁾ copia reducta . . .
⁹⁾ quod deuictis Longobardis uir / beate memoriae
 Ermoldus¹⁰⁾ in reditur de Longobardia¹¹⁾
 / qui ita diu ductus ad locum Lucernam peruenit, ibi vero
 (a monachis monasterii) / bene susceptus, quamquam ipse
 Ermoldus, cum tarde preualebat¹²⁾ / tandem sensit,
 quod mortem euadere non posset, dab¹³⁾ cum
 (cog) / natis et amicis ante altare sancti Leodegarii episcopi
 quicquid iure hereditario possi / debat Deo et sancto Leo-
 degario pro remedio animae suae, dando ea conditione /
 ut memoria eius et omnium parentum suorum annuatim¹⁴⁾
 ibi habere / in domino. His¹⁵⁾ /
 Longobardia¹⁶⁾ /
 non depen¹⁷⁾ /
 stigmate regis insigniri annulo.¹⁸⁾ His presentibus Mogun-
 tin. episcopo Hergero / Spirensi episcopo Eginardo,¹⁹⁾
 Argentinensi episcopo Oddino²⁰⁾ cum ceteris regni princi /
 pibus duce scilicet Gothefrido et comite Marquardo et
 Rodeberto predicti / loci Lucerne aduocato. Indictione
 sexta luna iiii Acta sunt haec sub (nun) / cio apostolico²¹⁾
 et ab ipso laudata et contrasigno²²⁾ confirmata Amen. /

¹⁾ Das Pergament ist hier besonders stark bei der Vorsilbe zer-
 rieben. Schon Liebenau las Gildiso; doch könnte der nur in der
 untern Partie erhaltene Anfangsbuchstabe auch als A und als H
 gedeutet werden. Der volle Name Gildiso findet sich bei Förstemann
 nicht, umso häufiger gildis als Auslaut zusammengesetzter Frauen-
 namen, und der Stamm Gild (von gotisch gildan = gelten) als Vor-
 silbe männlicher und auch weiblicher Namensformen, auch selbständig
 als Gildo, Gildia, Gilting etc. (I. S. 638—641). Der Stamm Hildi (von
 altnordisch hilde, angelsächsisch hild Kampf, Schlacht) ist in Zu-
 sammensetzung noch häufiger (l. c. 818—840) und vermischt sich mit

Namen aus dem Stamme von altnordisch hialt, althochdeutsch helza = Schwertgriff (l. c. S. 842 f.), von welchen Hilzo, der Name eines Vorfahren des Langobardenkönigs Rotharis, lautlich mit Hildiso zusammenfiel. Bei Annahme der Lesart Aildiso müßte man den Stamm Ag (l. c. S. 14 ff.) voraussetzen.

²⁾ Der Passus „pro me legau“ ist freilich sehr auffallend, da das Objekt der Schenkung auch in der folgenden Zeile neben der Datierungsformel kaum Platz zu finden scheint.

³⁾ Die ganze Zeile zwischen legau und Francofor ist sehr verblieben; doch stimmen die Spuren mit dieser Lesart, die mit geringer Abweichung („in presentia Conradi regis“, was zu lang erscheint) auch Liebenau hat. Die Anwesenheit des Königs ist übrigens unten durch die Besiegelung vorausgesetzt.

⁴⁾ Das Datum kann durch die unten gegebene Indiktion nach Analogien von anderen Urkunden Konrads mit „dccccxvii oder dccccxviii, regnante gloriosissimo rege Conrado“ und durch das Tagesdatum ergänzt werden. Letzteres muß nach der unten angegebenen vierten Luna entweder auf den 24. Sept., 23. Okt., 22. Nov., 21. Dez. 917 oder 20. Januar, 18. Februar, 20. März, 18. April, 18. Mai, 16. Juni, 16. Juli, 14. Aug., 13. Sept. 918 gestellt werden. Das Datum dürfte fast die ganze Zeilenlücke ausgefüllt haben, so daß in der folgenden Zeile mit „in“ die Narratio beginnt.

⁵⁾ Ich vermag keine Ergänzung dieses defekten Wortes von etwa noch fünf fehlenden Buchstaben vorzuschlagen, um so weniger als mir der folgende Genetiv „Conradi regis“ sicher erscheint.

⁶⁾ Lücke von ein bis zwei Worten.

⁷⁾ „di“ abgekürzt mit Doppelquerstrich durch die Spitze des d.

⁸⁾ Dem Sinne nach sollte es „finitis“ heißen, denn es kann sich nur auf „seditionibus“ beziehen. Solch grammatikalische Schnitzer dürfen aber nicht zu sehr auffallen, zumal in einer Kopie.

⁹⁾ Lücke von zwei bis drei unlesbaren Worten.

¹⁰⁾ Ueber den sehr häufigen Namen Ermoldus (Erminolt, Ermenolt, Ermanolt, Ermold, Irminolt, Ermoald, Hermanold etc.), dessen berühmtester Träger der oben erwähnte Dichter Ermoldus Nigellus aus der Zeit Ludwigs des Frommen ist, siehe Förstemann I 473 und 483 ff. Der Name kommt auch in S. Galler Urkunden vor.

¹¹⁾ Lücke von zwei Worten.

¹²⁾ Lücke von etwa drei Worten.

¹³⁾ Lücke von etwa fünf Worten.

¹⁴⁾ „annatim“ nicht ganz sicher zu lesen, aber sinngemäß.

¹⁵⁾ Das Folgende ist absolut nicht zu entziffern. Liebenau wollte etwa in der Mitte das Wort (C)onradus finden, das ich nicht sehe.

¹⁶⁾ Vor „Longobardia“ noch ein kurzes Wort; der Rest der Zeile ist nicht zu entziffern. Liebenau las hier und am Schlusse der vorangehenden Zeile „ad instantiam Ruperti aduocati“, was aber

durch das mir sicher scheinende Wort „Longobardia“ und überhaupt durch Spuren hoher Konsonanten ausgeschlossen ist.

¹⁷⁾ Auch hier ist die folgende Lücke nicht auszufüllen, was um so bedauerlicher, als diese drei defekten Zeilen offenbar die Angaben über die Lage des Vergabungsobjektes enthalten haben. Dürfte man aus dem darin vereinzeltten Worte „Longobardia“ schließen, daß dieses zum Teil jenseits der Alpen lag, wie ja auch viele andere schweizerische Klöster in diesen Zeiten ennetbirgische Besitzungen erhielten?

¹⁸⁾ Der Passus „insigniri annulo“ steht paläographisch nicht absolut fest, ist aber wohl durch den Zusammenhang mit „stigmata regis“ gesichert.

^{19/20)} Liebenau hat sich die Sache vereinfacht, indem er die ihm unverständlichen Namen ruhig durch „Villenco“ und „Richwino“ ersetzte, die die Literatur für diese Zeit als Bischöfe von Speier und Straßburg angab.

²¹⁾ Liebenau las „Acta sunt hec in palacio publico et ab ipso rege Conrado confirmata“. Die Ortsangabe „in palacio publico“ würde zu andern Urkunden stimmen. Es steht aber sicher: „Sub... cio aplico“ und das folgende „et ab ipso laudata“ setzt eine Persönlichkeit, keine Ortsangabe voraus; die diesbezügliche Konjektur Liebenaus: „et ab ipso Conrado rege confirmata“ steht im Widerspruch mit der in dieser Zeile ausnehmend gut erhaltenen Schrift.

²²⁾ Das gut erhaltene Wort wäre paläographisch als „crasio“ oder „trasio“ mit ausnahmsweisem Rund-s an Stelle des sonst überall vorkommenden Lang-s zu lesen, wenn das einen Sinn ergäbe. Mir erscheint doch die Deutung als „contrasigno“ als die einzige Möglichkeit.

²³⁾ Das Schlußsigel, das zwei durch einen Querstrich verbundenen C gleicht und das ich zuerst für ein gefälschtes Königsmonogramm anzusprechen versucht war, erweist sich durch Vergleiche deutlich als eine mißverständliche Reproduktion der Abkürzung Amen mit dem offenen karolingischen A. und weist damit auf eine Originalvorlage.
